



# OSTERKIRCHE

## Glauben Leben

Gemeindeblatt der Evangelischen Osterkirchengemeinde Berlin, Ausgabe 35, August - September 2021



Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Johannes 14, 19)

[www.ostergemeindeberlin.de](http://www.ostergemeindeberlin.de)

# Inhalt

---

Danksagung .....	2
Geleitwort .....	3
Wir treffen uns wieder .....	5
Bericht aus dem GKR .....	6
Geburtstage im August und September .....	7
Amtshandlungen im Juni und Juli 2021 .....	7
Ein Beet entsteht im Gemeindehof .....	8
Abschied von einer hervorragenden Kollegin: Kornelia Dymski .....	9
Gesichter: Heiner Sylvester .....	10
Wer anderen eine Grube gräbt ... ..	14
Osterkirchen und Osterkirchengemeinden in Deutschland .....	15
Osterkirche macht mit beim Tag des offenen Denkmals.....	17
Zur baulichen Situation unseres Osterkirchengemeinde-Ensembles .....	18
Der Förderverein schreibt .....	19
Neue Arbeitsgruppe „Klima und Kiez“ .....	20
Kinderseite .....	21
Anzeigen .....	22
Personen, Adressen und Impressum .....	23
Gottesdienste im August und September .....	24

## Danksagung

---

Herzlichen Dank an alle Autor\*innen, die diesmal Beiträge zum Gemeindeblatt geleistet haben. Die externen Autor\*innen der aktuellen Ausgabe: Siemen Dallmann, Marlene Wöhner, Cordula Radant, Konrad Müller, Gabriele Sawitzki, Jürgen Engelhardt, AG Klima und Kiez

Dieses Gemeindeblatt erscheint alle zwei Monate.

Es wird erstellt vom Redaktionsteam. Dieses besteht aus: Thilo Haak, Michael Gumbert, Sibylle Sterzik und Susanne Pörtl. Layout: Agnes Bauer

Fotonachweis: Die Fotos im Gemeindeblatt stammen - wenn nicht anders angegeben - von den Autor\*innen des jeweiligen Beitrags oder aus [www.gemeindebrief.evangelisch.de](http://www.gemeindebrief.evangelisch.de).

Worüber möchten Sie berichten? Schicken Sie uns gern Ihre Beiträge und Meinungen. Auch über Anregungen, Kritik und Lob freuen wir uns!

Texte und Anfragen an: [gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de](mailto:gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 6. September 2021

Liebe Grüße aus dem Gemeindeblattteam

# Geleitwort

„Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein“, von Pfarrer Thilo Haak

*Liebe Gemeinde,*

die Tage, in denen ich diese Zeilen schreibe, sind geprägt durch die Nachrichten über die Folgen der verheerenden Flutkatastrophe im Süden und im Westen Deutschlands. Bäche, die friedlich mit gerade mal 70 cm Wasserstand durch Dörfer und kleine Städte flossen, sind zu acht Meter tiefen reißenden Flüssen angeschwollen. Die ungeheuren Wassermassen brachten vielfachen Tod und eine Unzahl von Zerstörungen mit sich.

Wir klagen über verlorene Leben, verlorene Häuser, Straßen und Existenzen. Großes Leid ist über die Menschen in den betroffenen Gebieten gekommen. Unvorstellbar wohl für die Bewohner nicht betroffener Teile unseres Landes wie etwa für uns hier in Berlin.

Am Freitag, dem 23. Juli, haben wir um 18:00 Uhr mit vollem Geläut zu Andacht und Gebet für die Opfer der Flutkatastrophe eingeladen. Obwohl sehr kurzfristig angesetzt, haben sich doch einige in die Osterkirche aufgemacht, um miteinander unsere Betroffenheit vor Gott zu bringen. Die Bilder in unseren Nachrichten zeigen das, was der 69. Psalm im Wort beschreibt:

*Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.*

*Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist; ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen. Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser.*

*Meine Augen sind trübe geworden, weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.*

Die Bedrohung durch das Element Wasser ist eine uralte Menschheitserfahrung. Versinken, Ertrinken sind die schlimmen Erlebnisse, durch die Menschen immer wieder gehen. Der Beter des Psalms kennt das und er weiß, dass Gott ihn retten und ihm helfen kann. So betet er weiter:

*Ich aber bete, HERR, zu dir zur Zeit der Gnade;*

*Gott, nach deiner großen Güte erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.*

*Errette mich aus dem Schlamm, dass ich nicht versinke, dass ich errettet werde vor denen, die mich hassen, und aus den tiefen Wassern;*

*dass mich die Wasserflut nicht ersäufe und die Tiefe nicht verschlinge und das Loch des Brunnens sich nicht über mir schließe. Erhöre mich, HERR, denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knecht, denn mir ist angst; erhöre mich eilends.*

Wird Gott antworten? Hört er die Hilfeschreie der Menschen, die ihre Lieben verloren haben, deren Hab und Gut weggespült ist in den Fluten, die mit dem Schlamm kämpfen, wo einst Wege und Straßen waren, die nicht einmal mehr ihre Kirchen besuchen können?

Eine Antwort lese ich im Buch des Propheten Jesaja, der uns ein tröstliches und tragendes Wort Gottes sagt:

*Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

*Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen.*

Ja, Gott ist bei seinen Menschen. Er hat uns zwar nicht vor der Katastrophe bewahrt, aber er wird uns hindurch begleiten. Dieses Versprechen gibt er uns durch den Propheten. Wir können das auch spüren. Am ehesten dadurch, dass Menschen getrieben von der Liebe zum Nächsten sich aufmachen, den Opfern zu helfen. Die Welle der Solidarität mit den Betroffenen ist stärker noch als die Wellen der Flut.

Und nachhaltiger ist sie. Nicht jede und jeder wird in die Katastrophengebiete reisen können, um selbst Hand anzulegen an Schaufel und Eimer. Aber Geld- und Sachspenden fließen. So haben auch wir eine sehr gute Kollekte für die Aktion „Gemeinden helfen Gemeinden“, die die Evangelische Kirche im Rheinland ausgerufen hat, bei unserer Andacht und im Gottesdienst am Folgesonntag sammeln können!

Die Menschen in ihren zerstörten Gebieten dürfen spüren, dass sie nicht allein sind. Aber diese unmittelbare Hilfe ist nur das eine, was

wir tun können. Es gibt noch eine andere Seite des ganzen zerstörerischen Geschehens, auf die wir schauen und auf der wir handeln müssen. Es ist völlig klar, wie die aktuellen und wohl noch kommenden und schon gewesenen Überflutungen durch Starkregen Folgen der Veränderung unseres Klimas sind – auch wenn andere anderes behaupten mögen.

Hier braucht es ein Neudenken und eine Neuorientierung aller im Umgang mit unserer bedrohten Erde, Gottes guter Schöpfung. Weitere und wohl noch schlimmere Katastrophen werden über uns kommen, wenn wir nicht umdenken.

Die Bedrohung der Schöpfung geht nicht vom Schöpfer aus. Seine Geschöpfe, wir Menschen selbst, sind Ursache der Zerstörung.

Dagegen können wir alle Zeichen setzen und Handeln, damit eine Hoffnung bleibt, dass es noch einmal anders wird:

Wie ist mein Umgang mit Energie?

Womit bewege ich mich fort?

Was esse ich?

Wo kaufe ich ein?

Sich diesen Fragen bewusst zu stellen und eine umweltbewusste und schöpfungsgemäße Antwort darauf zu geben, das kann und wird sehr viel helfen, damit es noch einmal anders wird mit uns.

Gott will dabei mit uns unterwegs sein, dieses Versprechen haben wir von ihm. Er hört unsere Gebete und sieht unsere verantwortlichen Taten. Lassen wir ihn nicht mehr allzu lange darauf warten.

Ihr Pfarrer Thilo Haak

## So beten wir:

*Gott des Lebens,*

*wir sind erschrocken und aufgewühlt: Das Hochwasser der vergangenen Tage hat Menschen fortgeschwemmt. Der Starkregen hat Keller geflutet und Straßen überspült.*

*Viele bangen um ihre Angehörigen und um ihr Zuhause. Gott, wir bitten dich um Trost und Beistand für alle, deren Zuhause verwüstet ist, die evakuiert werden mussten, die Hab und Gut verloren haben.*

*Sende den Betroffenen die Hilfe, die sie brauchen: tatkräftige Unterstützung, finanziellen Beistand, emotionale Begleitung, unermüdliche Gebete.*

*Gott des Lebens,*

*wir bitten Dich um Frieden für die, die ihr Leben verloren haben, und um Trost für ihre Angehörigen. Gott, wir bitten Dich für die Männer und Frauen, die an ihre Grenzen gehen, um anderen zu helfen, die Menschen aus eingeschlossenen Häusern holen, die Dämme sichern, die für Notunterkünfte sorgen. Sei du ihnen nahe bei allem, was sie tun. Stärke sie und gib ihnen Geduld und Übersicht.*

*Gott des Lebens,*

*wir erkennen, wie schnell sich das Klima verändert und in welcher Bedrohung unsere Welt steht. Diese Naturkatastrophe führt uns vor Augen, was wir unserer Umwelt antun.*

*Hilf uns umzukehren.*

*Lass uns nicht gegen, sondern für und mit deiner Schöpfung leben.*

*Amen*

# Wir treffen uns wieder

Gebetskreis, Bibelgespräch und Seniorenkreis in der Osterkirche, von Pfarrer Thilo Haak

Seit März 2020 ist unser gemeindliches Leben durch die Corona-Pandemie und die mit ihr einhergehenden Einschränkungen für Zusammenkünfte von Menschen in den Räumen der Osterkirche stark eingeschränkt. Die Gruppen und Kreise haben sich schon lange nicht mehr getroffen, und sogar Gottesdienste sind ausgefallen.

Telefonkonferenzen, WhatsApp-Gruppen, Veranstaltung per Zoom und anderes Digitale mehr sind an die Stelle unserer Präsenzveranstaltungen getreten. Das hat die Gemeinde und ihre Menschen zusammengehalten. Und doch spüren wir, wie sehr uns das Zusammenkommen von Angesicht zu Angesicht fehlt.

Das soll nun im Spätsommer und Herbst anders werden. Das aktuelle Hygienekonzept, das der Gemeindegemeinderat in seiner Juni-Sitzung beschlossen hat, erlaubt uns durchaus wieder, in den Gruppen und Kreisen der Gemeinde zusammenzukommen.

Wir werden uns dabei an Regeln halten müssen, noch immer sind Abstand, Hygiene und medizinische Maske unsere täglichen Begleiter, auch muss noch jede Zusammenkunft dokumentiert werden. Aber unter Beachtung dieser Maßnahmen spricht nichts dagegen, wieder hier vor Ort in unserer Osterkirche beieinander zu sein.

Den Anfang dafür möchte ich mit dem Gebetskreis und dem Bibelgespräch in der ersten Augustwoche machen; ab September soll dann auch der Seniorinnenkreis wieder beieinander sein.

Ich freue mich, wenn wir uns zu Gebet und Gespräch über die Bibel, zum geselligen Beisammensein und Feiern wieder in der Osterkirche treffen!

Hier eine kleine Tabelle mit den Terminen für August und September. Alle Treffen finden in der Kirche statt, weil wir dort die gebotenen Abstände besser einhalten können:

Datum	Uhrzeit	Gruppe / Veranstaltung
Don. 5. Aug.	18:00 Uhr	Bibelgespräch zum Predigttext vom 8. August, Israelsonntag: 2. Mose 19, 1-6: Der Sinai-Bund Gottes mit Israel
Don. 12. Aug.	18:00 Uhr	Gebetskreis
Don. 19. Aug.	18:00 Uhr	Bibelgespräch zum Predigttext vom 22. August, 12. Sonntag n. Trinitatis: Markus 7, 31 -37: Die Heilung eines Tauben
Don. 26. Aug.	18:00 Uhr	Gebetskreis
Don. 2. Sep.	15:00 Uhr	Seniorengedurtstagsfeier und Seniorenkreis
Don. 2. Sep..	18:00 Uhr	Bibelgespräch zum Predigttext vom 5. Sep., 14. Sonntag n. Trinitatis: 1. Thess. 5, 14-24: Schlussgrüße an die Gemeinde
Don. 9. Sep.	18:00 Uhr	Gebetskreis
Don. 16. Sep.	15:00 Uhr	Seniorenkreis Austausch über unsere Erfahrungen in der Coronazeit
Don. 16. Sep.	18:00 Uhr	Bibelgespräch zum Predigttext vom 19. Sep., 16. Sonntag n. Trinitatis: Klagelieder 3, 22ff: Die Güte des Herrn ist's ...
Don. 23. Sep.	18:00 Uhr	Gebetskreis
Don. 30. Sep.	15:00 Uhr	Seniorenkreis: Ein Ausflug in Bildern nach Erfahrt auf den Spuren Luthers
Don. 30. Sep.	18:00 Uhr	Bibelgespräch zum Predigttext vom 1. Okt., Erntedank: 1. Kor. 9,6ff: Wer kärglich sät, wird kärglich ernten.

# Bericht aus dem GKR

Von Siemen Dallmann

Die Corona-Inzidenzen sinken, was soll in der Osterkirche wieder möglich sein? Im Vorfeld der Sitzung des Gemeindegemeinderates wurden dazu einige Dokumente mit Empfehlungen der Evangelischen Landeskirche (EKBO) versandt. Der GKR formuliert ein Rahmenhygienekonzept der Evangelischen Osterkirche.

Unter Berücksichtigung des Rahmenhygienekonzepts und mit Führen einer vorgegebenen Anwesenheitsliste können sich die Gruppen wieder in der Osterkirche treffen. Auch können im Gottesdienst wieder zwei Lieder gesungen werden. Das Rahmenhygienekonzept hängt in der Osterkirche aus und ist unbedingt einzuhalten.

## Berichte aus den Ausschüssen des Gemeindegemeinderates

Als die wichtigsten Punkte im Baubereich, die auch finanziert werden müssen, halten die Ausschüsse Heizung, Dach der Osterkirche und die Umsetzung des landeskirchlichen Beschlusses zum Klimaschutz fest. Hier sprechen wir von einem finanziellen Umfang von insgesamt ca. 2 Millionen Euro. Um neben der in Aussicht gestellten Unterstützung durch Bundesmittel (BKM-Mittel, Bundesbeauftragte für Kultur und Medien) weitere Zuschüsse (Drittmittel) - auch aus dem Bereich der EU - einzuwerben, muss die Ostergemeinde mit ihrer Kirche ein „Leuchtturmprojekt“ werden. Auch muss mehr für die „Kirche im Kiez“ getan werden. Die Osterkirche muss mehr noch als bisher ein zentraler Anlaufpunkt im Sprengelkiez werden. Nur so hat die Osterkirche langfristig eine Überlebenschance, denn auch bei uns sinken die Mitgliederzahlen.

Dies ist aber als Projekt für den GKR zu groß. Hier bedarf es massiver Unterstützung aus der Gemeinde. Nur gemeinsam können wir es schaffen, dass die Osterkirche auch in Zukunft eine eigenständige Gemeinde beherbergt.

Eine weitere Herausforderung ist der Sanierungsrückstau im Gemeindegewohnhaus, der durch Mieteinnahmen allein nicht hinreichend finanziert werden kann. Ggf. können wir für die erforderlichen Sanierungen über eine Kreditaufnahme nachdenken, bis wieder Geld da ist. Da die Kirche keine Einnahmen erzielt, ist eine Kreditaufnahme über die Gemeinde nicht angeraten.

Es macht Sinn, weitere Sondersitzungen des GKR anzusetzen. Auch Treffen in größeren Runden machen Sinn, die sich mit Fragen der Zukunftsgestaltung der Osterkirche und ihrer Gemeinde beschäftigen.

## Gemeindeversammlung

Der GKR lädt am Sonntag, dem 8. August, zu einer Gemeindeversammlung ein. Sie wird ca. um 11.00 Uhr im Anschluss des Gottesdienstes stattfinden.

## Gründung einer AG Fundraising

Bei der Sondersitzung des GKR am 2. Juni und auch an anderen Stellen ist uns deutlich geworden, dass wir für die Finanzierung der anstehenden Sanierungsmaßnahmen unseres Gebäudeensembles über die BKM-Mittel, Zuschüsse des Kirchenkreises und unsere Rücklagen hinaus noch hohen Finanzbedarf haben. Fundraising - also das Einwerben von Spenden - könnte der Weg sein, zusätzliche finanzielle Mittel einzuwerben.

Diese Arbeit will der GKR an eine Arbeitsgruppe delegieren, die sich dann kontinuierlich für die finanzielle Unterstützung der Ostergemeinde durch Dritte bzw. Drittmittel kümmert und Spenden sammelt. Siemen Dallmann hat den Vorsitz der AG Fundraising. Wer noch Fragen hat, kann ihn jederzeit ansprechen.



# Geburtstage im August und September

---

## Gottes Segen

... und eine herzliche Gratulation allen Gemeindegliedern, die in den Monaten August und September 2021 ihren 65. oder höheren Geburtstag haben:



### Im August 2021:

Artur Larnsak-Wagner, Heidemarie Tilsner, Silvia Schacknies, Christel Lehmann, Christiane Zieprig, Hans-Dieter Naedler, Bernd-Olaf Barta, Evelyne Lewalski, Anneliese Dolinski, Bernd Seifert, Inge Traut, Gisela Panhorst, Elisabeth Reh, Monika Hellwig, Peter Bachert, Wolfgang Friedrich, Odin Hänchen

### Im September 2021:

Karl-Heinz Diehl, Dora Brennwald, Ingrid Karpinski, Dieter Becker, Irene Herm, Lieselotte Klein, Carola Kaltenegger, Elvira Weiss, Waltraud Rausch, Bernd Hempel-Vom Hofe

## Amtshandlungen im Juni und Juli 2021

---

In den Monaten Juni und Juli gab es keine Amtshandlungen in der Ostergemeinde.



Neige, HERR, dein Ohr und  
**höre!** Öffne, HERR, deine Augen  
und **sieh her!**

Monatsspruch  
AUGUST  
2021

2. KÖNIGE 19,16



# Ein Beet entsteht im Gemeindehof

Von Marlene Wöhner

Viele Jahre besuchten wir mit den Kita-Kindern das Schul-Umwelt-Zentrum Mitte (SUZ) in der Scharnweber Straße. Dort haben wir 2020 von April bis September ein Beet bepflanzt, gepflegt und im Herbst geerntet. Die Früchte und das Obst wurden im Zentrum, unter Anleitung, gleich verarbeitet. Leider konnten wir aus mehreren Gründen das SUZ nicht mehr nutzen. Da uns aber wichtig war, den Kreislauf der Natur den Kindern nahe zu bringen, beschlossen wir auf Anfrage in der Gemeinde ein Beet im Gemeindehof zu gestalten.

Im April 2021 war es soweit, ein Baumstumpf wurde entfernt, das Beet umgegraben und neue Erde aufgeschüttet. Die Kinder entfernten viele Steine und legten einen kleinen Weg an. Auf dem Markt kauften die Piraten Tomaten-, Zucchini- und Erdbeerpflanzen und Petersilie. Die Kinder steckten Zwiebeln und Kartoffeln in die Erde, und alles begann gut zu wachsen.

Die Piraten helfen, wenn nötig beim Gießen. Die ersten kleinen Erdbeeren konnten schon geerntet werden.





# Abschied von einer hervorragenden Kollegin: Kornelia Dymski

Von Cordula Radant



Am 19.05.2021 feierten wir den Abschied von unserer langjährigen Kollegin, Frau Kornelia Dymski.

Unser Aktionsraum wurde zum Festsaal umfunktioniert. In sicherem 1,50m-Abstand ließen wir die Arbeitsjahre mit Frau Dymski bei leckeren Häppchen und Torte Revue passieren.

Als Aushilfe hat sie in unserer Kita begonnen. Damals, bemerkten wir recht schnell, welch eine Bereicherung Frau Dymski für unsere Kita war. Wir überzeugten sie, eine berufsbegleitende Ausbildung anzustreben. Alles gelang ihr bestens. Die dreijährige berufsbegleitende Ausbildung mit Abschluss zur staatlich anerkannten Erzieherin schloss sie erfolgreich ab. Drei Jahre später bildete sich Frau Dymski noch zur Integrationserzieherin weiter.

Aus den geplanten wenigen Wochen der Vertretung wurden 16 Jahre gute Zusammenarbeit.

Wir als Team der Osterkita wünschen Kornelia Dymski alles erdenklich Gute für den Ruhestand, der sicher nicht ruhig wird

MONATSSPRUCH SEPTEMBER 2021

Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel. Haggai 1,6



## Gesichter: Heiner Sylvester



*Frage: Lieber Heiner, vielen Dank, dass Du für das Gemeindeblatt für die Reihe „Gesichter“ zur Verfügung stehst. Zu Beginn wäre es für uns alle interessant, mehr aus Deiner Kindheit und Jugendzeit zu erfahren – vor allem darüber, welche Prägungen Du in dieser Zeit erfahren hast, die vielleicht noch bis heute fortwirken.*

Heiner Sylvester: Ich bin ein Kriegskind, geboren 1943 in Saalfeld an der Saale. Tief aus dem Unterbewusstsein kommen ab und zu noch Bruchstücke von Erinnerungen ins Bewusstsein zurück. Ich habe eine abenteuerliche Kindheit verbracht. Die Trümmer, herumliegende Waffenteile, aufgefundene Mu-

nition – für mich war das ein riesiger täglicher Abenteuerspielplatz. Wir haben in den Trümmern buchstäblich Neues aufgebaut.

Wenn ich es mir genau überlege, ich habe schon früh nach Wahrheit und Gerechtigkeit zu suchen begonnen. Welche Wahrheit über den Krieg war richtig?

Wie verhielt sich die neue Ideologie, die uns die Kriegsgewinner brachten, zur Wahrheit?

Das hat für mich schon sehr früh Reibungspunkte dargestellt. Mein Gerechtigkeitssinn wurde schon früh auf die Probe gestellt: Am Ende der 4. Klasse wurde mir am letzten Tag vor versammelter Mannschaft das blaue Halstuch der Pioniere wieder abgenommen. Der Anlass war eher nebensächlich. Unsere Klasse hatte ein einstudiertes Stück für die Abschlussfeier nicht zu Ende bringen können, weil unser Lehrer zuvor gefehlt hatte. Wir wurden von der Bühne geholt. Ich fand das ungerecht und zettelte in der nachfolgenden großen Pause, vom Hamburger Hafendarbeiter Aufstand im DEFA-Film „Ernst Thälmann - Führer seiner Klasse“ inspiriert, eine Art Schülerstreik an. Als dann die Pionierleiterin der Schule herunterkam, um

uns in die Klasse zu schicken, zog ich eine Wasserpistole, die mir mein Bruder geschenkt hatte und spritzte ihr ins Gesicht. Das war zu viel. Nach meinem Schulwechsel nach der 4. Klasse blieb meine Entfernung aus der Pionierorganisation aber ohne weitere Folgen. Aber die Erfahrungen von Widersprüchen zwischen verkündeter Ideologie und gelebter Praxis wiederholten sich in der DDR.

*Frage: Wie bist Du damals mit Kirche und Glauben in Berührung gekommen?*

Heiner Sylvester: Meine Großmutter mütterlicherseits kam vom Lande und wirkte in einer freikirchlichen christlichen Gemeinschaft mit. Über sie lernte ich Kirche kennen: den Posau-

nenchor, die wöchentliche Quäkerspeisung. Ich habe Kirche als Jugendlicher zunächst vor allem als eine Art kulturelles Angebot wahrgenommen. Bei der Prüfung zur Konfirmation wollte ich bei der Vorbereitung Zeit und Mühe sparen und lernte von einem 8-strophigen Paul Gerhard-Lied nur die ersten vier Strophen auswendig. Clever, wie ich war, dachte ich, ich würde damit durchkommen. Irgendwie war dann Pech für mich, dass ich mit den Strophen 5 bis 8 drankam und patzte.

*Frage: Wie ging es in der Familie weiter?*

Heiner Sylvester: Meine Mutter, eine sehr tolerante Person, hat meine beiden älteren Brüder und mich erzogen - sie hatte den gesamten Haushalt im Griff. Von meinem Vater, einem Malermeister, der in Thüringen bei der Renovierung von historischen Gaststätten alte Wandbilder filigran und kunstfertig ausbesserte und wiederherstellte, müssen meine Brüder und ich wohl die Ader für das Künstlerische mitbekommen haben.

Mein Vater hat den gesamten Krieg mitgemacht. Als er nach der Gefangenschaft zurückkehrte, erschien er mir als fremder Mann. Später wurde er Berufsschullehrer - er war ein sehr guter Lehrer, sehr kenntnisreich, eben ein hervorragender Fachmann. Kurz vor seinem 80. Geburtstag ist er gestorben, meine Mutter ist 102 Jahre alt geworden.

*Frage: Dein Berufsweg - woran erinnerst Du Dich als prägende Momente?*

Heiner Sylvester: Mich haben ziemlich stark meine beiden älteren Brüder geprägt. Mein ältester Bruder Herbert hat den Beruf eines Offsetdruckers ergriffen, war später als Retuscheur tätig.

Mein zweitältester Bruder Peter wurde Chemiegraph - er hat die Druckplatten für den Druck von Bildern speziell vorbereitet. Ich habe in Babelsberg Kamera und Regie studiert und mit Diplom abgeschlossen.

Vor allem durch meinen Bruder Peter wurde ich nach und nach mit der Leipziger Künstlerszene bekannt. Jazzmusik und die Lektüre von Schriftstellern wie Albert Camus - das hat mich neben klassischer Musik als Jugendlicher recht früh geprägt.

Mein Diplomfilm handelte von einer vielfach ausgezeichneten Bauarbeiterbrigade, die ich mit ihren kleinen menschlichen Besonderheiten darstellen wollte - also schon abweichend vom Idealbild der SED. In der Abschlussequenz hatte ich extra einen Fehler eingebaut, um bei der Abnahme meines Diplomwerks von anderen möglicherweise problematischen Stellen ablenken zu können.

Abgenommen wurde mein Film beim DDR-Fernsehfunke in Adlershof, ausgerechnet von Karl-Eduard von Schnitzler. Diese verschiedenen Ecken und Kanten in der filmischen Erzählung nahm er aber offenbar hin und fokussierte sich - wie erhofft - auf diesen handwerklichen „Fehler“ am Ende. Das ginge so nicht, donnerte er los. Ich gab sofort nach und willigte ein, diesen Schluss an einer eher unwichtigen Stelle noch zu ändern.

So war eigentlich die DDR - das von der Partei beaufsichtigte Kulturleben. Die Funktionäre stürzten sich in ihrem Übereifer und ihrer ideologischen Verbohrtheit auf Kleinigkeiten - und wenn man es clever anstellte, konnte man sie sehr gut ausrechnen.

*Frage: Das Kulturleben in der DDR - Du hast es ja lange Jahre als freischaffender Kameramann mitgemacht. Wie siehst Du dies heute aus dem Rückblick?*

Heiner Sylvester: Als Freiberufler war ich im Metier des Dokumentarfilms tätig. Um bei Spielfilmen mitwirken zu können, musste entweder die DEFA oder die Chefs im DDR-Fernsehen zustimmen. Aber das erwies sich für mich als schwierig bis unmöglich. Ich machte die Erfahrung, dass ich bei Spielfilmen als Kameramann nicht erwünscht sei. Waren es die Nachwirkungen der Ausbürgerung von Wolf Biermann? Ich konnte es nie richtig aufklären, registrierte aber, dass meine Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten zunehmend beschränkter waren.

Lange Zeit habe ich aus den Widersprüchen der und in der DDR eine gewisse Inspiration ziehen können. Kultur spielte in der DDR schon eine bedeutende Rolle. Aber das Leben in der DDR wurde zunehmend enger, die Kontrollen von oben wurden strenger, kleingeistiger, absurder. Für mich als Freiberufler wurde es



schwieriger. Ich stellte deshalb einen Ausreiseantrag in den Westen. Der im Zentralkomitee der SED Verantwortliche für Film lud mich daraufhin vor. Das Gespräch dauerte nicht länger als 45 Minuten. Ich forderte eine Ausreise auch für meine Frau und meine Tochter und beharrte auf meinem Wunsch, die DDR zu verlassen.

*Frage: Unter welchen Umständen hast Du den Schritt zu Deinem Glauben gefunden, der Dich heute so stark ausmacht?*

Heiner Sylvester: Es hat sicher etwas mit grundlegender Erschütterung durch die Trennung zwischen meiner Frau Corinna und mir zu tun. Wir wohnten erst in Hamburg, dann in Berlin Frohnau und hatten 2004 noch unsere silberne Hochzeit gefeiert - in der Dorfkirche in Friedrichswalde mit einer kirchlichen Zeremonie nach unserer standesamtlichen Hochzeit im Jahr 1979. Dafür hat sich meine Frau extra noch taufen lassen. Ein halbes Jahr später sagte mir meine Frau, dass diese Feier für sie eigentlich wie eine Abschiedsfeier gewesen sei.

Aber eine andere Dorfkirche, in Stolpe, am Rande Berlins, hat mir auf wundersame Weise den Blick für meinen Glauben geöffnet. Am Altar stand der Spruch aus dem Johannes-Evangelium „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Dieses Wort, dass die Wahrheit so zentral anspricht, hatte bei mir eine Saite zum Klingen gebracht.

Zur Epiphaniasnacht 2005 befand ich mich in meinem kleinen Zimmer in der Invalidenstraße. Nachts - im Halbschlaf - merkte ich auf einmal, wie sich jemand zu mir herunterbeugt und spricht: „Du musst Vertrauen haben. Warum vertraust du mir nicht? Ich habe alle Macht, vertrau mir.“ - Für mich war das eine sehr freundliche Stimme, sie erschien mir sehr realistisch. Ich habe dann die Hand gehoben, die zuvor schwer, wie gelähmt auf dem Bett lag. Ich fühlte mich vollkommen glücklich. Es war wie eine Erlösung. Ich fühlte: Egal, was jetzt kommt, mir kann nichts mehr passieren.

Mein Weg führte mich dann in die Sankt Georgs-Bruderschaft. Dort geht es darum, das geistliche Leben zu entwickeln, im christlichen Glauben miteinander zu wachsen und die

Versuchungen des materiellen, körperlich fixierten Lebens als das zu verstehen, was sie sind: Ablenkungen vom Weg zur Wahrheit, zur göttlichen Wahrheit.

*Frage: Du bist dann ja auch circa 2009/2010 zur Osterkirche gekommen.*

Heiner Sylvester: Ja, ich bin dann in den Wedding gezogen. Über meinen Einzug in meine jetzige Wohnung vertieften sich die Kontakte zur Ostergemeinde. Ich fühlte mich bei dieser Gemeinde willkommen. Ich machte nach und nach auch in einigen Gruppen mit - zum Beispiel der Bibelstunde von Pfarrer Siegfried Dehmel. Als die Gemeindeleitung vor ein paar Jahren in Turbulenzen geriet, habe ich für begrenzte Zeit als Vorsitzender des GKR zu helfen versucht, dass die Gemeinde wieder in ruhigeres Fahrwasser geriet. Ich freue mich, dass ich Siemen Dallmann in die Nachfolge-Position bringen konnte und die Rolle des GKR-Vorsitzes anzunehmen.

*Frage: Durch Corona ist das Leben von vielen Menschen aus dem Gleichgewicht geraten. Die Ostergemeinde konnte durch die Lockdown-Regelungen monatelang Gemeindeleben nur noch unter großen Einschränkungen fortsetzen. Wie siehst Du diese Herausforderungen, denen wir uns als Gemeinde gegenübersehen?*

Heiner Sylvester: Ich erfahre es in der Sankt Georgs-Bruderschaft, und ich höre es auch von der Ostergemeinde. Es geht heute mehr denn je darum, dass wir uns gemeinsam auf die Suche nach dieser göttlichen Wahrheit machen. Eine Gemeinde, eine Bruderschaft - beide dürfen sich bei aller weltlichen Organisation nicht vom eigentlichen Zweck einer christlichen Gemeinschaft ablenken lassen. Menschen neigen aber durchaus dazu, eigenem Profilierungsdrang zu folgen, Machtkämpfe auszutragen, sich auf funktionale Fragen zu stürzen. Da sehe ich Gefahren, dass wir aus diesem weltlichen Trott nicht rausfinden.

Das Entscheidende ist: Wir müssen unseren Glauben stärken. Eine Christliche Gemeinschaft ist kein Verein. Wir müssen wissen, dass es darum geht, diese Ostergeschichte als Geschichte der Auferstehung und Erlösung zu



verstehen, indem wir uns Gott zuwenden, dem Beispiel seines Sohne Jesus zu folgen.

*Frage: Wie kann man dieses christliche Fundament unseres Glaubens wieder stärker verankern? Reichen dafür unsere Rituale, die Gottesdienstformen, die wir praktizieren?*

Heiner Sylvester: Wir sollten nicht alle traditionellen Formen über Bord werfen. Es geht um die Grunderkenntnis: Das Funktionale, das weltliche Kleinklein zehrt uns aus. Die Wahrheit des Evangeliums verstehen wir nicht durch das Auswendiglernen der Gebote. Glauben heißt Gnade und Güte teilen und mitteilen, Stützung unserer Nächsten im Alltag praktizieren. Christlicher Glauben ist Nachfolge Jesu im Alltag. Die biblische Botschaft ist die göttliche Antwort auf die weltlichen Probleme und das Chaos, das Menschen schaffen.

Katastrophen wie Corona und die gerade hinter uns liegende Hochwasserkatastrophe zeigen uns: Mit allen weltlichen Kräften können wir ackern und arbeiten und die Welt zu beherrschen versuchen. Weltliche Sicherheit ist aber trügerisch. Es kommt ein Virus, es kommt Hochwasser, und die Dinge ändern sich fundamental. Gestützt durch unseren Glauben werden wir, wenn wir wissen, dass es diese Kraft Gottes gibt. Christus schenkt uns mit der Wahrheit des Evangeliums neue Freiheit. Uns können unsere Sünden vergeben werden, Erlösung finden wir bei Christus. Glauben heißt, sich gegenseitig zu helfen, sich aus solchen weltlichen Verkrampfungen gemeinsam zu lösen.

*Frage: Welche Herausforderungen siehst Du für die Osterkirche, für die Evangelische Kirche insgesamt kommen?*

Heiner Sylvester: Punkt Nummer 1: Wie kommen wir an junge Menschen heran? Wie sichern wir die Zukunft unserer Gemeinden? Und Punkt Nummer 2: Wie gehen wir mit der Herausforderung unseres Glaubens durch viele Menschen anderen Glaubens, auch Menschen ohne Glauben, um? Muslimische Gemeinschaften sind eine Tatsache. Ihr Zusammenhalt ist durchaus als stark einzuschätzen. Was bedeutet das für unsere Glaubensstärke?

Ich meine: Wir müssen weiterhin auf den Geist der Vergebung, der Versöhnung und der Wahrheit setzen. So stärken wir unsere Gemeinden. Der Christliche Glaube setzt seit der Reformation - und vor allem nach der Zäsur der Nazi-Diktatur und eines kommunistischen Regimes zunehmend auf das Dialogprinzip, nicht auf Unterordnung. Dass unsere Gemeinden kleiner werden, muss nicht negativ sein. Wir sind möglicherweise auf einem Weg zurück zum Geist der christlichen Urgemeinden. Jesus ist auf starke Zweifel, entschlossene Gegnerschaft bis hin zu offenem Vernichtungswillen gestoßen und hat über Gott zur Wahrheit gefunden. Für die Osterkirche und die Ostergemeinde ist das Osterfest - die Wiederauferstehung - die eigentliche Botschaft. Was wir in der Coronazeit gemacht haben - nach dem Gottesdienst draußen vor der Tür singen -, habe ich als starkes Signal empfunden. Das sollten wir öfter, von Corona unabhängig, machen.

Wir können uns als Gemeinde im Kiez sehen und hören lassen. Vielleicht bereiten wir kleine Liederzettel vor und verteilen diese künftig an vorbeilaufende Kiezbewohner - mit der Einladung zum Mitsingen.

*Frage: Lieber Heiner, die abschließende Frage nach Deinen Lieblingsliedern aus dem Evangelischen Gesangbuch.*

Heiner Sylvester:

Großer Gott, wir loben Dich (Nr. 331)  
Oh komm Du Geist der Wahrheit (Nr. 136)  
Oh Haupt voll Blut und Wunden (Nr. 85)  
Wach auf, wach auf,  
du deutsches Land (Nr. 145)

*Frage: Und am Ende noch Dein Bibelspruch?*

Heiner Sylvester: Für mich ist zentral das 14. Kapitel im Johannes-Evangelium. Der Altarspruch der Stolper Dorfkirche:  
„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14, 6) - klarer geht es kaum.

**Ganz herzlichen Dank, lieber Heiner.**

Das Gespräch führte und zeichnete auf  
Michael Gumbert

# Wer anderen eine Grube gräbt ...

Von Konrad Müller

Keyenberg im Landkreis Heinsberg, NRW. Es ist zwei Uhr morgens. Ich kann nicht schlafen. Der Wald schweigt. Die Stille durchbricht das Geräusch eines Schaufelradbaggers, seine Strahler durchschneiden die Dunkelheit. Es ist die Braunkohle unter wertvollen Ackerböden, uralten Dörfern und Bäumen, die das Energieunternehmen RWE hier im Tagebau Garzweiler II seit gut 20 Jahren abbaggert.

Seit Mai lebe ich in der Waldbesetzung „Unser Aller Wald“ im Rheinischen Revier. Hier haben Aktivist\*innen im Oktober 2020 ein kleines Wäldchen besetzt und Baumhäuser in Buchen, Eichen und Eschen gebaut. Es ist ein Zuhause für mich geworden. Für viele Menschen war es das Dorf Keyenberg ein Leben lang. Gut 80 Prozent der Bewohner\*innen wurden schon „umgesiedelt“. RWE kauft auf, enteignet und vertreibt sie für ein Geschäft, das ohne staatliche fossile Subventionen längst unrentabel wäre.

Die Zerstörung von Klima, Lebensläufen und wertvollen Lebensgrundlagen ist hier wie an kaum einem anderen Ort in Deutschland sichtbar und perfider Alltag. Für den Tagebau sollten ursprünglich sechs weitere Dörfer abgebaggert werden.

Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hat diese Entscheidung im Frühjahr auf 2026 vertagt. Damit herrschen für die Verbliebenen in Keyenberg fünf Jahre Ungewissheit.

Im Nachbardorf Lützerath hingegen ist die Bedrohung akuter. Wenn die Rodungssaison im Oktober beginnt, wird RWE mithilfe der Staatsgewalt versuchen, das Dorf abzureißen und Bäume zu fällen. Will die Bundesrepublik Deutschland ihren Beitrag zu einer max. um 1,5 Grad erhitzten Welt tatsächlich leisten, dürfte RWE das Dorf aber nicht antasten. Zu diesem Ergebnis kam jüngst eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin.

Seit einem Jahr nimmt dort der örtliche Widerstand gegen die Zerstörung an Fahrt auf. Das bundesweite bürgerliche Bündnis „Alle Dörfer Bleiben“, Fridays For Future und „Ende Gelände“-Ortsgruppen aus dem Rheinland sowie politisch Aktive aus ganz Europa kommen

nach Lützerath und bauen Baumhäuser für den Herbst. Auch Christ\*innen sind darunter. In der Initiative „Die Kirchen im Dorf lassen“ organisieren sie Andachten und Gottesdienste an der Tagebaukante, stellen Kreuze auf, beten, laden alle ein. Dabei werden sie regelmäßig von der Polizei bedrängt und teils auch strafrechtlich verfolgt.

Kaum ein Mensch außerhalb der Tagebauregion kennt jedoch die Dörfer und ihre lokale wie globale Bedeutung. Das kostenlose Festival „Kultur Ohne Kohle - eine rheinische Landpartie“, das vom 2. - 22. August stattfindet, versucht deshalb mehr öffentliche Aufmerksamkeit dorthin zu richten. Angelehnt an die kulturelle Landpartie im Wendland, die aus der Anti-Atom-Bewegung entstanden ist, wird es Kunst, Musik, Handwerk und vieles mehr zu erleben geben.

## Was für eine Rolle spielt Gott in alledem?

Ihm/Ihr rechne ich es an, dass ich durch viele Ängste und lähmenden Alltag hindurch den Entschluss gefasst habe, in eine Besetzung zu ziehen. Zwar begleitete mich der Wunsch nach gemeinschaftlichem Aktivismus schon länger, aber die entscheidenden Meilensteine habe ich nicht selbst erarbeitet, sondern geschenkt bekommen. Ein Artikel hier, eine Begegnung da- und dann ging es nach vielen festgefahreneren Monaten plötzlich ganz schnell - ich lebe jetzt an einem Ort, den ich mir lange nicht zugetraut habe, bewältigen zu können. Ich werde solange ich kann vor Ort bleiben und durch Aktivismus am Kohleausstieg arbeiten. Wir können nicht alle Aktivist\*innen werden. Aber wir müssen die neuen Wege wagen und gemeinsam gehen. Sonst wachen wir nachts nicht nur von Kohlebaggern auf, sondern auf einem toten Planeten.

Es tut weh, sich damit auseinanderzusetzen, aber wir sind nie alleine damit. Das erfahre ich immer wieder neu, darauf vertraue ich.

Weitere Informationen im Internet:  
<https://kultur-ohne-kohle.de/de>  
<https://www.youtube.com/channel/UC2awnJgCDyyYI86HwFlhLpw> <https://www.alle-doerfer-bleiben.de/>

# Osterkirchen und Osterkirchengemeinden in Deutschland

Zusammengestellt von Michael Gumbert



*Foto: Lydia Gerber*

## **Die Evangelisch-Lutherische OsterKirchengemeinde Hamburg-Bramfeld**

Nicht zu übersehen ist sie, die Osterkirche, die im Hamburger Stadtteil Bramfeld direkt an der Kreuzung von Steilshooper Allee und Bramfelder Chaussee liegt. Seit 1914 steht die Kirche an diesem Ort, wobei sich die Umgebung mit den Jahren stark veränderte. Heute ist die Osterkirche Mittelpunkt einer bunten Gemeinde, ein Ort voller Musik und ein Stück Heimat für viele Bramfelderinnen und Bramfelder. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit den evangelisch-lutherischen Gemeinden der Region Bramfeld und Steilshoop: Das sind die Simeonkirche, die Thomaskirche und die Martin-Luther King-Kirche.

Wie die Osterkirche zu ihrem Namen kam: Als die Kirche am 29.03.1914 geweiht wurde, hieß sie noch Evangelische Kirche zu Bramfeld.

Damals war es wohl nicht üblich, einer Dorfkirche einen Namen zu geben. Das änderte sich später. 1937 wurde Bramfeld nach Hamburg

eingemeindet. Die Chronik der Gemeinde berichtet: „Am 1. Ostertag 1938 erhielt unsere Bramfelder Kirche die große Glocke, sie hat den Ton „es“ und wiegt 1350 Kilogramm. Wir gaben unserer Kirche mit der Glockenweihe den Namen Osterkirche.“ Man kann wohl davon ausgehen, dass dies auf Vorschlag des damaligen Pastors Siegfried Seeler geschah.

Später und bis in unsere Zeit hinein entstand die irrtümliche Meinung, die Osterkirche sei an Ostern geweiht worden und trage deshalb diesen Namen. Das stimmt nicht! Der 29.3.1914 war der Sonntag Judika, das ist zwei Sonntage vor Ostern. Nachhaltigkeit als Herausforderung Nachhaltigkeit spielt heute für die Osterkirchengemeinde Bramfeld eine große Rolle. Die Gemeinde versteht sich mit

ihrer Kirche nicht nur als Ort des Glaubens und der Gemeinschaft, sondern auch als Ort für die Bewahrung der Schöpfung.

Dies wurde schon bei dem Neubau des Gemeindezentrums deutlich. Viel wird seitdem getan, um den Verbrauch von Wasser und Strom zu reduzieren, sparsamer zu wirtschaften und die vorhandenen Ressourcen besser zu nutzen.

#### Weitermachen in Coronazeiten

Während der Einschränkungen der Coronapandemie wurden Angebote der Gemeinde digital durchgeführt - beispielsweise die Jugendarbeit mit dem „Treff“ und die Kindergruppe mit Online-Hausaufgabenhilfe.

Gegenwärtig ist die Ostergemeinde Bramfeld - wie viele andere Gemeinden - damit beschäftigt, das Gemeindeleben wieder hochzufahren und neu aufzustellen. Erreichbar ist die Bramfelder Ostergemeinde und ihre Kirche unter folgender Adresse: Bramfelder Chaussee 202, 22177 Hamburg -

im Internet:

[www.kirche-hamburg.de/gemeinden/ev-luth-osterkirchengemeinde-bramfeld.html](http://www.kirche-hamburg.de/gemeinden/ev-luth-osterkirchengemeinde-bramfeld.html).

### Evangelisch-Lutheranische Osterkirche Nürnberg-Worzeldorf

Im äußersten Süden von Nürnberg, inmitten von Wäldern und Feldern, liegt die Gemeinde in einem der attraktivsten Wohngebiete der Stadt. Busverbindungen führen schnell in die Stadt, die Autobahn ist nahe. Das schnellste Verkehrsmittel vor Ort ist jedoch das Fahrrad. Was diese Nürnberger Kirchengemeinde ausmacht, kann man wunderbar plastisch an ihrem nachfolgend wiedergegebenen Leitbild sehen.

Leitbild: So wie sie sind ... sind Sie gut.

JEDE und JEDER, ob wir uns begegnen oder auch nicht. Aber es wäre schön, wenn sich unsere Wege kreuzen, wenn wir eine Strecke gemeinsam gehen.

Eines ist klar: Wir haben die Kirche nicht erfunden, doch erleben wir sie immer wieder, wo Menschen aufeinander treffen, gemeinsam Neues erleben, wo Menschen sich offen aufei-



einander einstellen. Wir verstehen uns als Partner, die auch die Schattenseiten des Lebens aushalten - eine Partnerschaft mit Hand und Fuß, mit Kopf und Geist. Offene Beziehungen zu Menschen und zu Gott sind uns wichtig, wenn nicht am wichtigsten, und dieses Geschenk möchten wir mit Ihnen teilen.

Was Sie und wir in der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Worzeldorf gemeinsam erleben können:

Feiern und klagen bei Lebensübergängen: Taufe, Trauung, Tod; einander zuhören in guten und schlechten Tagen; Beratung in persönlichen Krisen bekommen und geben; diskutieren und sich einmischen, wo es brennt; heranwachsen in unseren Kindergärten; betreut und begleitet werden von unserer Diakoniestation: Konfirmandenzeit miteinander erleben; sich treffen und essen - gerade auch in der Kirche; uns von Vorträgen anregen und anstoßen lassen; nach Gottesdiensten zusammen stehen und weiter diskutieren; in Hauskreisen über Gott nachdenken; sich etwas gesagt sein lassen; in der Bibel Antworten finden und mit der



Bibel ins Fragen kommen; sich die Köpfe heiß reden; sich bilden. Horizonte erweitern, Tiefe gewinnen; Leben mit allen Sinnen - sehen, spüren, atmen -; in Gottesdiensten zur Ruhe, zu sich und zu Gott kommen; in der Kirche eine Kerze anzünden; gemeinsam und alleine beten, danken, klagen; über den Worzeldorfer Tellerrand hinausschauen, auch mit Menschen aus Nicaragua; hören, welche Erfahrungen andere auf dem Weg mit Gott machen; in den Chören, mit der Band singen und musizieren. Und wenn jemand in der Kirche zu tanzen beginnt? Warum nicht?!

Ein gemeinsamer Weg: Wir können eine Wegstrecke gemeinsam gehen. Wir können miteinander ins Gespräch kommen über alles, was uns zwischen Himmel und Erde bewegt! Sie können bei uns auf Gott und auf Jesus Christus treffen.

Osterkirchengemeinde erleben: mit uns, haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden, die Menschen sind, mit Schwächen, Grenzen und Eigenarten; die von Jesus und Gott berührt sind - auf ganz verschiedene Weise; die sich wechselseitig ergänzen und ihre Begabungen einbringen; die auf Zeit bei Projekten oder kontinuierlich über lange Zeit mitarbeiten; denen es bei aller Arbeit auch Spaß und Freude macht; denen daran liegt, gute Traditionen und Formen zu pflegen, die gleichzeitig aber gerne Experimente wagen; die gerne Türen weit aufmachen, die aber auch Raum für verbindliche Kreise und vertrauliche Gespräche bieten Und damit aus dem „Sie“ hin und wieder ein „Wir“ wird, sind Sie herzlich eingeladen und willkommen!

Wo findet man die Osterkirche in Nürnberg?  
Osterkirche Nürnberg-Worzeldorf, An der Radrunde 109, 90455 Nürnberg, Internet: [www.osterkirche.de](http://www.osterkirche.de)

## **Die Osterkirche macht aktiv mit beim Tag des Offenen Denkmals am Sonntag, dem 12. September 2021**

Die Evangelische Osterkirche ist dabei beim Tag des Offenen Denkmals 2021.

Am Sonntag, dem 12.9.2021, öffnet die Osterkirche ab 12 Uhr ihre Türen für den jährlich stattfindenden bundesweiten Aktionstag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Das Programm für die Osterkirche wird gerade zusammengestellt – siehe nachfolgende Auflistung.

Wir wollen mit möglichst vielen Menschen aus Gemeinde (und Kiez?) diese und andere Ideen in den kommenden Wochen weiterentwickeln, so dass am 12.9. ein interessantes Rahmenprogramm steht.

Dafür brauchen wir Ideen und – noch viel wichtiger – Menschen, die aktiv mitmachen.

- Bewirtung mit Selbstgebackenem (Spenden erwünscht)
- Kurzführungen durch die Kirche
- Menschen erzählen ihre Ostergeschichten
- Orgelmusik
- Fürbitten To Go: Ich schreibe eine Fürbitte für Andere zum Mitnehmen oder zur Veröffentlichung auf den Internetseiten der Ostergemeinde
- Kinder- und Bastelecke: Unser Schatz, die Osterkita.
- Oster leuchtet: Zum Abschluss des Tages erstrahlt der Kirchturm im bunten Lichterschein, auf den Stufen vor der Kirche erklingt dazu Musik; Gebet und Segen beschließen die Veranstaltung.

Haben Sie / habt Ihr noch eine tolle Idee?

Bitte melden Sie sich, meldet Euch und vor allem bei Interesse für aktives Mitwirken am 12.9.2021!

Kontakt im Gemeindebüro: Susanne Werner

E-Mail: [susanne.werner@ostergemeindeberlin.de](mailto:susanne.werner@ostergemeindeberlin.de)

# Zur baulichen Situation unseres Osterkirchengemeinde-Ensembles

Überlegungen und Bericht aus dem Bauausschuss des GKR von Gabriele Sawitzki

Kurz vor Weihnachten 2020 haben wir das Gutachten zum Sanierungsbedarf von Kirche, Gemeindehaus und Kita bekommen. Der dort aufgelistete bauliche und finanzielle Bedarf von mindestens 3 Millionen Euro vornehmlich für Kirche (ca. 2/3 der Kosten) und Gemeindehaus (ca. 1/3 der Kosten) hat mich regelrecht in Schockstarre versetzt. Da ich selber im Baubereich tätig bin, weiß ich, dass die Kosten aktuell stark ansteigen. Wir landen bei konservativer Betrachtung und mit Unwägbarkeiten und weiteren Honorarkosten vermutlich bei einem Bedarf von ca. 4 Millionen Euro.

Erst die Zusage der BKM-Mittel über den Deutschen Bundestag über 450.000 € für die Dachsanierung unserer denkmalgeschützten Kirche hat mich aktiviert. Unser Dank gilt hier vor allem Eva Högl. Um diese Mittel zu bekommen, müssen wir einen Eigenanteil in gleicher Höhe aufbringen. Das würden wir vermutlich schaffen, wären dann aber auf Jahre finanziell erschöpft und hätten immer noch eine defekte bzw. unwirtschaftliche Heizung für das gesamte Ensemble und ein Gemeindehaus mit erheblichem Sanierungs- und Modernisierungstau. Ein Eigenanteil in Höhe von einem Drittel ist bei jeder Finanzierung üblich. Die restliche denkmalgerechte Kirchsanieung über Spenden abzusichern, erscheint mir unrealistisch. Wir brauchen also - neben unseren sehr löblichen Bestrebungen mit Kollekten, Fundraising etc. - Unterstützung von außen, und das im erheblichen Umfang. Die BKM-Mittel können uns auf den Weg bringen.

Mein erstes Telefonat mit Dr. Wagner, dem Fördermittel-Rechtsberater, verlief anders als geplant. Ich wollte von ihm lediglich Informationen über Programm-Förderungen im mehr oder weniger konventionellen Bereich bekommen. Er aber hat mich befragt zu Nutzungs- und Heizverhalten in der Kirche. Sprach von der Stein-Reichheit und hat in meinem Kopf einen Prozess angestoßen, der mich auf einen spiralförmigen Weg geführt hat und an dessen Ziel ich bzw. wir noch lange nicht angekommen sind.

- Wer sind wir als Gemeinde?

- Wie sind wir im sich wandelnden Sprengelkiez verankert?
- Wie können wir unsere Gebäude im Sinne des Klimaschutzgesetzes der EKBO und somit der Bewahrung der Schöpfung nachhaltig betreiben?
- Wie können wir dem Mitgliederschwund, der uns - wie Kirche allgemein - betrifft, entgegenwirken?
- Was passiert in unserer räumlichen Nachbarschaft (Europa-City, rund um BND + Bundeswehrkrankenhaus)?
- Wie nehmen diese neuen Nachbarn uns als Kirchengemeinde wahr?

Dr. Wagner stellte in Aussicht, dass er unser Anliegen im Jour Fixe im Konsistorium vorstellen würde. Versprechen könne er nicht, dass es auf die Tagesordnung genommen würde. Um ihm die Argumentation zu erleichtern, habe ich eine kurze Zusammenfassung zu uns und unserer räumlichen Lage geschrieben. Thilo Haak hat zwei Texte zu den gemeindlichen Aktivitäten beigesteuert. Das umfangreiche Gutachten von Stark + Stilb sowie der Antrag auf die Mittel aus dem Fonds für Kultur + Medien beim Deutschen Bundestag haben die erste Einschätzung unserer Situation durch die Fachabteilungen der EKBO ergänzt. Sie men Dallmann hat eine Chronologie der stadtplanerischen Entwicklung des Sprengelkieses beigefügt, der unsere Bedeutung als Kiezkirche unterstreicht.

Parallel dazu habe ich angefangen, an digitalen Veranstaltungen des Aktionskreises Energie teilzunehmen, habe mit dem Umweltbeauftragten der EKBO telefoniert und in meinem Kopf geforscht, wer bei welchen Sachverhalten helfen kann. Sybille Sterzik hat uns auf die Spur gebracht, Mittel bei der KiBa-Stiftung zu beantragen: arbeitstechnisch ein dickes Brett, aber ein sinnvoller Anfang. Wir denken über nachhaltige Energie-Konzepte nach, haben die Lindenkirche in Wilmersdorf mit der wohl innovativsten Kirchenheizung auf Infrarotbasis besichtigt, fragen uns, ob die Denkmalpflege Photovoltaik auf dem hofseitigen

Kirchendach genehmigen würde, wie wir die neuen Nachbarn in den entstandenen und entstehenden neuen Wohnanlagen erreichen können und vor allem: Wie können wir Konsistorium, Verwaltung und Politik begeistern, uns auf dem Weg zu einer nachhaltig und zukunftsfähig modernisierten Kiez-Kirche zu begleiten?

Alle Gemeindeglieder sind gefragt, in diesen Prozess einzutreten - im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Unsere Kita-Kinder sind schon auf dem Weg: 2019 haben sie am Projekt „Energie und Klimaschutz in Kindertageseinrichtungen“ der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz teilgenommen. Sie gelten als Leuchtturmkita.

Folgen wir Ihnen. Sie sind unsere Zukunft.

---

## *An die Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs der Osterkirche, im Juni 2021*

*Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefs, groß und mächtig ragt der Turm der Osterkirche an der Ecke Sprengelstraße und Samoastrasse in den Himmel des Sprengelkiezes. In diesem Jahr wird das Gebäude 110 Jahre jung. Was mag dieses Gebäude in diesen Jahren alles erlebt haben?*

*Das Gebäude kann es uns nicht erzählen. Doch vielleicht Sie? Kennen Sie eine Geschichte um oder mit der Osterkirche? Lustig, traurig oder bemerkenswert - also wert, um sie sich zu merken bzw. zu erzählen? Möglicherweise haben Sie auch selbst etwas in der Osterkirche erlebt oder mit Menschen, die dort ein- und ausgehen?*

*Erzählen Sie es bitte!*

*Der Förderverein der Osterkirche möchte 110 Geschichten um und mit der Osterkirche sammeln. Sie sollen als Büchlein veröffentlicht und nach der Pandemie in einer kleinen Veranstaltung vorgestellt werden.*

*Schreiben Sie dem Förderverein bitte Ihre Geschichte auf und schicken Sie sie entweder per Post an Jürgen Engelhardt, Sternstraße 6 in 14480 Potsdam oder per E-Mail an foerderverein@ostergemeindeberlin.de. Sie können mich auch anrufen und ich schreibe Ihre Geschichte für Sie auf. Sie erreichen mich unter 0160/36 22 123.*

*Ich freue mich auf Ihre Erzählung und darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen,  
Ihr Jürgen Engelhardt*



Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding e.V.

Der Vorstand: Jürgen Engelhardt • Sternstraße 6 • 14480 Potsdam • Telefon: 0311/600 866 11 • foerderverein@ostergemeindeberlin.de  
Kontoverbindung: Evangelische Bank • IBAN DE73 5206 0410 0003 9019 71 • BIC GENODEF1EK1

# Die neue Arbeitsgruppe „Klima und Kiez“ freut sich auf Euch!

Wie kann ein klimafreundlicher Sprengelkiez mit intaktem Stadtgrün entstehen, den die Menschen aus dem Sprengelkiez gemeinsam gestalten? Über diese und weitere Fragen kann sich jetzt in der AG „Klima und Kiez“ ausgetauscht werden.

Im Januar und April 2021 fanden zwei gut besuchte Veranstaltungen zum Thema „Das Klima und der Kiez“ statt. Dabei zeigte sich, dass es viele motivierte Menschen im Sprengelkiez und noch mehr gute Ideen für die Häuser, Straßen und Ufer gibt. So hat nun eine Handvoll Nachbar:innen die AG „Klima und Kiez“ ins Leben gerufen, um die Ideen in Richtung Umsetzung zu bringen. Der Runde Tisch Sprengelkiez bietet ihnen dafür die Plattform. Themen sind:

- Grünflächen und Bäume im Sprengelkiez grün und gesund halten
- Die Nutzung erneuerbarer Energien im Kiez fördern
- Mobilität ohne fossile Brennstoffe und Luftbelastungen fördern
- Über die Herausforderungen des Klimawandels für den Sprengelkiez informieren
- Nachbar:innen motivieren und aktivieren, sich in die Gestaltung ihres Kiezes einzubringen

- Bedarfe und Wünsche aus der Nachbarschaft für den Sprengelkiez ermitteln
- Vernetzung mit dem Bezirksamt, den politischen Parteien in der BVV

Kleine Dinge konnte die AG bereits auf ihren zwei Treffen anschieben:

- Die politischen Parteien zum Thema Klimaschutz und Sprengelkiez befragen (die Antworten gibt's dann vor der Wahl im Kiezboten und beim Weddingweiser).
- Auf dem Fest der Nachbarschaft am 28.05. über Bedarfe im Kiez ins Gespräch kommen.

Die AG freut sich über neue Gesichter und Ideen. Treffen finden alle zwei Wochen digital oder im Sprengelhaus statt. Wer Interesse hat, vorbeizuschauen oder mitzumachen, kann sich per E-Mail unter [klima@runder-tisch-sprengelkiez.de](mailto:klima@runder-tisch-sprengelkiez.de) melden. Viel Zeit oder Kenntnisse sind nicht erforderlich. Die beruflichen Hintergründe und Interessen in der AG sind so verschieden, wie die Herausforderungen des Klimawandels.



Die AG „Klima und Kiez“ im Hof des Sprengelhauses: Adrian Pfalzgraf, Raphaela Reif, Reinhard Wenzel und Anna Kostreva (v.l.n.r.). Nicht auf dem Foto: Felix Baptist sowie zwei engagierte Menschen, die ohne Vorstellung bleiben möchten.





# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Erntespiel mit Nüssen

Ein Geschicklichkeitsspiel für mindestens zwei Spieler: Verteilt überall im Raum Nüsse. Die müsst ihr in einem Korb sammeln. Allerdings nicht mit den Händen, sondern mit den Füßen – und die sind auch noch an den Knöcheln zusammengebunden! Also barfuß und im Sitzen ... Probiert es mal – Sieger ist, wer zuerst fünf Nüsse geerntet hat! Tipp: Mit Walnüssen geht es einfacher!



## Getrocknete Apfelringe

Sie sind eine leckere Knaberei! Drehe erst den Stiel heraus, dann schäle den Apfel ganz. Steche dann vorsichtig das Gehäuse aus. Schneide den Apfel in Ringe und fädle eine Schnur durch. Diese Kette hängst du an einem warmen Platz auf, bis die Ringe getrocknet sind. In einem gut verschlossenen Glas halten sie sich einige Wochen.



**Bibeldräsel:** Der Prophet Elia muss sich verstecken. Gott lässt ihn nicht verhungern. Welches Tier bringt Elia täglich etwas zu essen?

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [aba@hallo-benjamin.de](mailto:aba@hallo-benjamin.de)  
www.benjamin.de



**FRESE** Schlösser  
Schlüssel  
Beschläge

Ältestes Fachgeschäft Berlins  
**Schlossnotdienst**  
0177-4 53 25 50  
sofort **4 53 25 50**

Öffnen von Wohnungen,  
Autos, sowie Reparaturen  
und Montagen

13353 Berlin **Wedding** · Genter Str. 18 (am Rathaus)

**PFLLEGEDIENST**  
**Lebensart GmbH**

Telefon  
**(030) 567 31 971 / 72**

Torfstr. 13a  
(Nähe U-Bhf. Amrumer Str.)  
13353 Berlin

Telefax  
**(030) 567 31 973**

**fit4age** Physiotherapie  
und Fitness

**Pilates, Gerätetraining, Rehasport,  
Krankengymnastik und Massagen**

fit4age, Sprengelstraße 15 | 13353 Berlin (Wedding)  
2. Hof links | 3. Etage (Aufzug) | Tel.: 030/33 93 69 89  
info@fit4age.net | www.fit4age.net  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–20 Uhr

**INSTRUMENT INSIDE**  
Bezahlbarer prof. Gesangsunterricht im Wedding!

Für Anfänger, Fortgeschrittene und  
Wiedereinsteiger. Singen für jedermann!  
Jetzt kostenloses Kennenlerngespräch  
vereinbaren!

Mehr Infos unter:  
**www.instrumentinside.de**  
oder direkt per Telefon: 030 / 40 99 71 71



**FM** Frank Müller Familienbetrieb seit 1928  
**BESTATTUNGEN**

... wenn der Mensch den Menschen braucht

**Tag & Nacht (030) 45 30 15 16**  
Torfstraße 25 – 13353 Berlin – U-Bahnhof Amrumer Straße  
www.fm-bestattungen.de E-Mail: info@fm-bestattungen.de

Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattungen  
zu fairen, preisgünstigen Konditionen  
Kostenlose, unverbindliche Hausbesuche

**Wenn Sie sich was von der Seele  
reden wollen:**

**0 800-111 0 111 gebührenfrei**  
**0 800-111 0 222**

  
**TelefonSeelsorge**  
www.telefonseelsorge.de

 **APOTHEKE**  
am Augustenburger Platz

Triftstraße 37 13353 Berlin  
Telefon 030 453 41 32  
www.apotheke-am-virchow.de

Sie können Ihre Medikamente bei uns ganz  
bequem telefonisch oder online vorbestellen!





# Personen, Adressen und Impressum

Evangelische Osterkirchengemeinde, Samoastr. 14, 13353 Berlin	www.ostergemeindeberlin.de Facebook: <a href="https://www.facebook.com/oster.gemeinde.3">https://www.facebook.com/oster.gemeinde.3</a> Unser YouTube-Kanal: Ostergemeinde Wedding	
Gemeindebüro / Küsterei	Jens Krause Mo. 15:00 – 17:00 Uhr Do. 11:00 – 12:00 Uhr	Tel: (030) 453 30 43 Fax: (030) 67 30 28 68  E-Mail: <a href="mailto:info@ostergemeindeberlin.de">info@ostergemeindeberlin.de</a>
Pfarrer	Thilo Haak	Samostraße 14, Pfarrbüro (über den Hof, Seitenflügel, EG), 13353 Berlin Tel. 0176 84 38 90 86 E-Mail: <a href="mailto:thilo.haak@ostergemeindeberlin.de">thilo.haak@ostergemeindeberlin.de</a> Sprechzeiten nach Vereinbarung
Diakonin Ehrenamtskoordination	Susanne Werner	Gemeindebüro Samoastr. 14, 13353 Berlin 030 Tel. 030 67 30 28 66 (auch AB) E-Mail: <a href="mailto:susanne.werner@ostergemeindeberlin.de">susanne.werner@ostergemeindeberlin.de</a>
Osterkita Sprengelstr. 35, 13353 Berlin	Leiterin: Cordula Radant Bürozeiten Montag 8:00 – 9:00 Uhr Mittwoch 15:00 – 16:00 Uhr und nach Vereinbarung	Tel:(030) 454 35 59 (Leitung) Tel:(030) 453 10 572 (2. Etage) Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: <a href="mailto:info@osterkita.de">info@osterkita.de</a>
Bankverbindung der Evangelischen Osterkirchengemeinde	Ev. Osterkirchengemeinde Evangelische Bank eG IBAN: DE84 5206 0410 1803 9955 69 BIC: GENODEF1EK1	Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ den Spendenzweck (z.B. „für Jugendarbeit“), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.
Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann (Vors.) Hartmut Förster Lucie Haegi Aruna Hildebrand Manuela Santoro Gabriele Sawitzki Pfr. Thilo Haak (Stv. Vors.)	E-Mail: <a href="mailto:gkr@ostergemeindeberlin.de">gkr@ostergemeindeberlin.de</a>  Telefon: (030) 453 30 43
Förderverein für Kirchenbau- und Kulturarbeit der Evangelischen Osterkirche im Wedding e.V. Samoastr. 14, 13353 Berlin	Vorsitzender: Jürgen Engelhardt Als Mitglied unterstützen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag von mindestens 36 Euro die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.	Telefon: 0331 60086611
Bankverbindung des Fördervereins	Evangelische Bank eG IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71 BIC: GENODEF1EK1	
Impressum	Das Gemeindeblatt „Die Evangelische Osterkirche“ wird vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Osterkirchengemeinde herausgegeben.	Redaktion: Agnes Bauer, Thilo Haak, Susanne Pörtl, Michael Gumbert, Sibylle Sterzik  E-Mail: <a href="mailto:gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de">gemeindebrief@ostergemeindeberlin.de</a>

# Gottesdienste in der Osterkirche im August und September 2021

---

Gottesdienst	Zeit	Pfarrer*in	Organist*in	Kirch- und Lektor*innen-dienst
<b>1. August</b> <b>9. n. Trinitatis</b>	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Sibylle Sterzik
<b>8. August</b> <b>10. n. Trinitatis /</b> <b>Israelsonntag</b>	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Heiner Sylvester
<b>15. August</b> <b>11. n. Trinitatis</b>	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
<b>22. August</b> <b>12. n. Trinitatis</b>	10:00	Anke von Eckstaedt	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
<b>29. August</b> <b>13. n. Trinitatis</b>	10:00	Thilo Haak	Christhard Zimpel	Sibylle Sterzik
<b>5. September</b> <b>14. n. Trinitatis</b>	10:00	Thilo Haak	Naoko Fukumoto	Hartmut Förster
<b>12. September</b> <b>15. n. Trinitatis</b>	10:00	Gertrud Heublein	Burkhard Meischein	Christiane Kohlhoff
<b>19. September</b> <b>16. n. Trinitatis</b>	10:00	Anke von Eckstaedt	Burkhard Meischein	Christiane Kohlhoff
<b>26. September</b> <b>17. n. Trinitatis</b>	10:00	Thilo Haak	Christhard Zimpel	Heiner Sylvester
<b>3. Oktober</b> <b>Erntedank</b>	10:00	Thilo Haak	Burkhard Meischein	Sibylle Sterzik